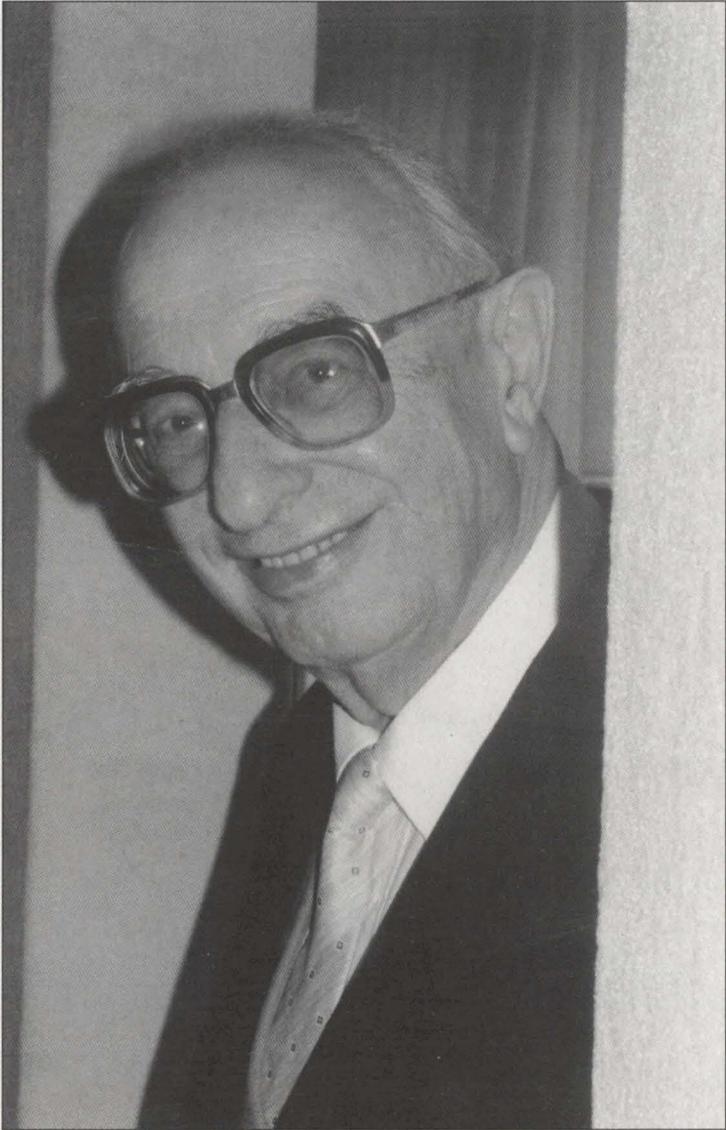


Prof. Dr. Hans Georg Gundel zum Gedenken

Am 27. Dezember 1999 ist Dr. Hans Georg Gundel, ordentlicher Professor für Alte Geschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen, verstorben. Er ist fast 88 Jahre alt geworden. Geboren wurde er im Jahr 1912 in Gießen als Sohn des Professors für Klassische Philologie in Gießen, Wilhelm Gundel. Vor seiner hauptamtlichen Tätigkeit an der Universität (1968-1978) war Hans Georg Gundel, wie schon sein Vater, Oberstudienrat am Landgraf-Ludwig-Gymnasium. Er war Kriegsteilnehmer des Weltkriegs von 1940 bis 1945.

Wie kaum ein anderer verkörperte Gundel den "alten Gießener". Das heißt, er war seiner Vaterstadt in tiefer Liebe verbunden und hat diese Verbundenheit als immerwährende Aufgabe verstanden, gemäß seiner Neigung in erster Linie als die Aufgabe eines Historikers. Bis in die letzten Lebensmonate hinein erforschte er die Geschichte der eigenen Familie und legte das Ergebnis in den "Hessischen Ahnenlisten" dar. Mit sichtlichem und berechtigtem Stolz verwies er auf eine große Anzahl von Vorfahren, die wie er selbst Bedeutendes geleistet hatten, vielfach ebenso wie er als Professoren der Ludwigs-Universität. Gundels Herz schlug für die ganze hessische Heimat, noch mehr aber für seine Hohe Schule, die für ihn stets die alte Ludoviciana gewesen ist. Unter den zahlreichen Historikern, die sich der älteren und jüngeren Vergangenheit der hessen-darmstädtischen Landesuniversität gewidmet haben, war er einer der bedeutendsten. Es war und bleibt erstaunlich, daß Gundel neben seinem Fachgebiet, der Geschichte der Antike, der er eine kaum übersehbare Zahl von Veröffentlichungen gewidmet hat, und neben der damit verbundenen jahrzehntelangen Pflege der wertvollen Gießener Papyrus-Sammlung mit unermüdlichem Fleiß für die Geschichte der Ludwigs-Universität gesammelt, herausgegeben und selbst vielfältig als Autor gewirkt hat. So stehen auch neben den Ehrungen, die ihm als Althistoriker zuteil wurden, hier zumal die Wahl zum korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, die Auszeichnung mit dem Geschichtspreis der Universität Gießen, die Wahl zum Mitglied der Historischen Kommission für Hessen und die Berufung zum Ehrenmitglied des Oberhessischen Geschichtsvereins.



Wer Universitätsgeschichte schreibt, stellt sich an der Universität als Historiker in besonderer Weise dar und wird selbst zu einem Teil von Universitätsgeschichte. Während der achthundertjährigen Vergangenheit der Hohen Schulen Europas sieht man den Idealtyp des Gelehrten abgelöst werden vom Idealtyp des spezialisierten Wissenschaftlers. Jeder der beiden hat besondere Eigenschaften. Den Gelehrten heben umfassende humanistische Bildung und eher der Grundzug des Bewahrens als der des wissenschaftlichen Vorwärt-drängens um fast jeden Preis hervor. Aber es handelt sich nicht nur um eine Abfolge, sondern auch um ein Nebeneinander. Es macht die Universität reich, wenn sich in jeder Generation Lehrer von ganz verschiedener Art begegnen. Hans Georg Gundel war ein Gelehrter im vornehmsten Sinn des Wortes, eher vorsichtig und kritisch prüfend als radikal innovativ. Seine Spezies ist selten geworden. Vielleicht wird man erst nach ihrem Aussterben ermessen, welcher Verlust dadurch eingetreten ist.

Als Hauptwerke Gundels im Dienst der hessischen und Gießener Geschichte und der Universitätsgeschichte der Ludoviciana sind neben zahlreichen Einzelstudien, neben Personenlisten und Einzeleditionen zu betonen die anlässlich des 375jährigen Jubiläums der Institution im Jahr 1982 erschienene Edition der Statuten der Universität von 1629 bis 1879 und der beiden monumentalen Bände "Gießener Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts".

Peter Moraw